

## Verbotene Subjekteinbettungen

1. Wie allgemein bekannt ist, verfügt die 2-wertige aristotelische Logik nur über eine einzige Subjektperson, die als Ich-Subjekt designiert ist. Da es aber ontisch und semiotisch drei deiktisch geschiedene Subjekte gibt, insofern die folgenden drei Sätze weder die gleiche Bedeutung haben noch die von ihnen abgebildeten Sachverhalte gleich sind

- (1) Ich schreibe.
- (2) Du schreibst.
- (3) Er schreibt.

sind sie also auf logischer Ebene nicht nur gleich, sondern identisch, d.h. es liegt ihnen ein einziger Satz der Form "schreiben Subjekt" zugrunde. Man kann sich also im Rahmen der 2-wertigen Logik auch nicht selbst im Spiegel betrachten, denn man würde sein Spiegelbild, das einem ja als Du-Subjekt erscheint, gar nicht erkennen können. Damit fällt aber auch die spätere Identifikation des als Du-Subjekt gespiegelten Ich-Subjektes dahin. In der 2-wertigen Logik kann es daher weder Wahrnehmung, noch Erkenntnis, noch Selbsterkenntnis geben (vgl. Toth 2015).

2. Die folgende, aus Toth (2014) reproduzierte, Tabelle zeigt, daß zur Behebung der deiktischen Defektivität im Verein mit dem Fortschreiten zu höherwertigen Logiken auch zu höherwertigen Semiotiken fortgeschritten werden muß

Semiotik	Logik	Subjekte
ZR <sup>3</sup>	2-wertig	Ich
ZR <sup>4</sup>	3-wertig	Ich-Du
ZR <sup>5</sup>	4-wertig	Ich-Du-Er

Erst in einer 4-wertigen Logik ist also die vollständige ternäre Subjekt-Deixis erreicht. Dagegen wird bereits für die elementarste Form von Kommunikation

zwischen einem Ich-Subjekt und einem Du-Subjekt eine 3-wertige Logik vorausgesetzt. Gegen diese Tatsache verstößt nun die durch Bense (1971, S. 39) auf der Basis der triadischen Semiotik und damit der 2-wertigen Logik definierte Kommunikationsrelation

$$K = (O \rightarrow M \rightarrow I),$$

denn klarerweise ist

$$K = Z,$$

d.h. Kommunikations- und Zeichenrelation sind identisch, und somit repräsentiert der Objektbezug nicht etwa das Objekt der Mitteilung, sondern den Sender, und der die logische Subjektposition repräsentierende Interpretant ist auf den Empfänger der Kommunikation restringiert. Der Mittelbezug repräsentiert den Kanal. Das bedeutet also, daß bei dieser verbotenen Subjektabbildung

$$\Sigma_{\text{Ich}} \rightarrow O$$

Subjekt- und Objektposition vertauscht werden, d.h. der Versuch, eine logisch mehrwertige Situation auf die 2-wertige Logik abzubilden, verstößt gegen die letztere. Selbst dann, wenn der Objektbezug sowohl als Objekt- als auch als Subjektposition fungierte, liegt ein Verstoß gegen die 2-wertige Logik vor. Ferner liegt ein weiterer Verstoß deswegen vor, weil das einzige Subjekt der 2-wertigen Logik nicht, wie zu erwarten wäre, durch

$$\Sigma_{\text{Ich}} \rightarrow I$$

abgebildet wird. Die Abbildung hingegen, die Bense vornimmt

$$\Sigma_{\text{Du}} \rightarrow I$$

ist a priori ausgeschlossen, da es ja keine Du-Subjekte in der 2-wertigen Logik gibt.

3. Nun kann es sein, daß Gegenstand der Kommunikation zwischen einem Ich-Subjekt und einem Du-Subjekt ein Er-Subjekt ist, etwa dann, wenn zwei Nachbarinnen über eine dritte tratschen, in diesem Fall könnte ein Er-Subjekt

im Rahmen der benseschen Kommunikationsrelation K wiederum nur entweder durch

$$\Sigma_{Er} \rightarrow 0$$

oder durch

$$\Sigma_{Er} \rightarrow I$$

abgebildet werden. Im ersten Falle resultierte eine Dreifachbelegung einer logischen Position, in der immer noch Subjekt- und Objekt-Position vertauscht sind, und im zweiten Falle eine Doppelbelegung, insofern Ich- und Er-Subjekt koinzidierten. Es wäre in beiden Fällen sowohl logisch als auch semiotisch unmöglich, zwischen dem Gegenstand der Mitteilung und dem Sprechenden, dem Angesprochenen und dem Besprochenen Subjekt zu unterscheiden, da ihre Funktionen je nach Fall paarweise kollabierten.

4. Wird ein Gespräch zwischen mindestens zwei Subjekten von einem dritten Subjekt belauscht, d.h. einem Subjekt, das nicht Teil des Systems ist, welches durch die Kommunikationsrelation definiert ist, dann tritt also als viertes Subjekt das Beobachter-Subjekt auf, und dies bedingt den Übergang von der 4-wertigen zur 5-wertigen Logik und von der 5-wertigen zur 6-wertigen Semiotik

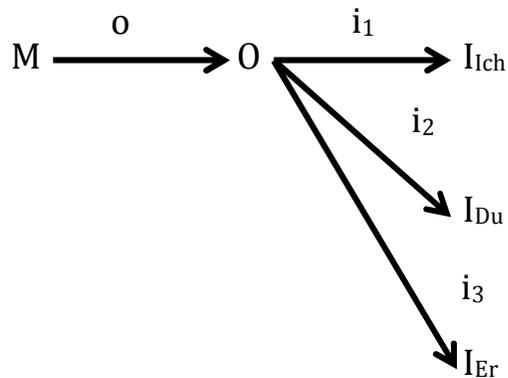
ZR<sup>6</sup>            5-wertig            (Ich-Du-Er)-Beobachter.

Damit ist allerdings ein Systemwechsel verbunden, dessen Grenze mit derjenigen zwischen nicht-beobachteten und beobachteten Systemen koinzidiert

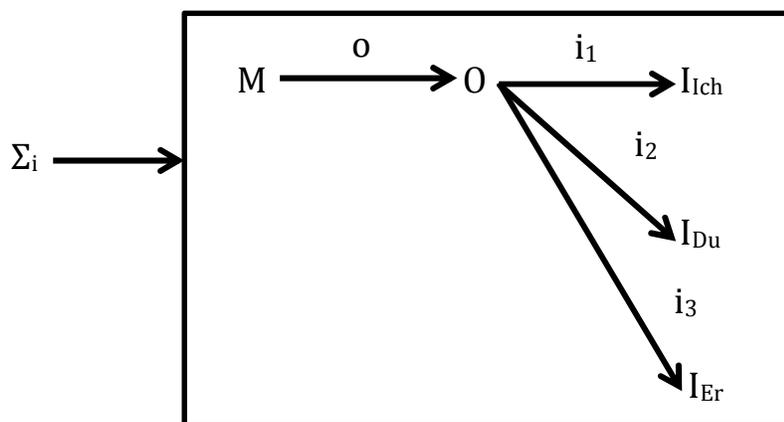
ZR <sup>5</sup>	4-wertig	Ich-Du-Er
-----		
ZR <sup>6</sup>	5-wertig	(Ich-Du-Er)-Beobachter,

denn das Beobachter-Subjekt beobachtet ja ein kommunikatives System mit vollständiger ternärer Deixis, es kann also nicht etwa mit dem Er-Subjekt zusammenfallen. Dies wäre nicht einmal dann der Fall, wenn das vom Ich- und Du-Subjekt besprochene Er-Subjekt ein Gespräch über sich selbst belauschte. Automatentheoretisch korrespondiert die Subjekt-Kontexturgrenze, wie sie

im obigen Schema durch die gestrichelte Linie angedeutet ist, dem Übergang des quaternären semiotischen Automaten



zu einem quintären semiotischen Automaten der Form



in dem die durch die deiktische Vollständigkeit der Subjektpositionen bedingte Abgeschlossenheit des kybernetischen Systems des quaternären Automaten durch den Kasten markiert ist. Hier sind nun also nicht einmal die gegen die 2-wertige Logik verstoßenden Subjektabbildungen mehr möglich, sondern es gibt überhaupt keine Möglichkeit, das Beobachtersubjekt  $\Sigma_i$  auf  $I_{Ich}$ ,  $I_{Du}$  oder  $I_{Er}$  abzubilden.

## Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Toth, Alfred, Zu einer mehrwertigen semiotischen Automatentheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014

Toth, Alfred, Ulrike Meinhof über Menschenfahndung. In: Electronic Journal  
for Mathematical Semiotics 2015

21.6.2015